

POSITIONSPAPIER DES PRÄSIDIUMS ZUR BESCHLUSSLAGE ÜBER DIE FÖRDERUNG DES NACHWUCHSLEISTUNGSSPORTS WEIBLICH IM HVSA

Magdeburg, 27. Februar 2023

Die leistungssportliche Entwicklung im weiblichen Bereich bewegt die Gremien des HVSA bereits seit über 15 Jahre.

Die in den zurückliegenden Tagen zum Ausdruck gebrachten Gedanken haben wir über diesen langen Zeitraum immer wieder erwartet, prognostiziert, befürchtet und bei jeder Gelegenheit unseren Partnern (Vereine, LSB, Politik) ins Gedächtnis gerufen. Den geäußerten Unmut zur gegenwärtigen Beschlusslage im HVSA können wir uneingeschränkt nachvollziehen, haben auch wir uns eine andere Entwicklung gewünscht.

In den Jahren 2008 und folgende hat das Land Sachsen-Anhalt entschieden, seine Förderpolitik für den Sport zu überdenken, zu ändern und sich unter anderem verstärkt auf medallenträchtige Sportarten zu konzentrieren. Dies führte dazu, dass monetäre und personelle Mittel auf konkrete Förderkriterien hin zur Weiterreichung an Vereine und Verbände angewandt werden. Hier entwickelte sich auch erstmals der (sport-) politische Gedanke zur Trennung des Handballs in Sachsen-Anhalt. Die Teilung in männlich und weiblich sowie deren Konzentration an einem der beiden Standorte Magdeburg oder Halle war und ist die geforderte dann logische Vorgabe, der wir lange Zeit widersprochen haben und die nicht alleinig nur für den Handball gilt.

Auf Grund der rückläufigen Erfolge im weiblichen Nachwuchs, zum Beispiel Platz 14 (von 18) beim letzten Deutschland-Cup, und der darauf angewandten Förderkriterien des LSB zur Förderung mit Mitteln des Landes sanken die öffentlichen Zuschüsse. So standen im Jahr 2008 dem HVSA insgesamt vier hauptamtliche ausgebildete Vollzeit-Trainer für den weiblichen Bereich zur Verfügung. Über die folgenden Jahre wurden diese komplett abgebaut und anderen Sportarten zugewiesen.

Für die letzten Jahre wurden seitens des LSB Finanzmittel bereitgestellt, die in ihrer Höhe nicht ansatzweise eine dieser Stellen hätte ersetzen können und in erster Linie für die Absicherung des Zusatztrainings an den Sportschulen des Landes verwendet wurden. Diese Mittel stehen seit letztem Jahr nun auch nicht mehr zur Verfügung. Eine qualifizierte hauptamtliche Trainerabsicherung aus Eigenmitteln bedeutet für den HVSA Kosten in Höhe von zusätzlich 60-70 TEuro/pro Stelle, die im Haushalt aktuell nicht darstellbar sind. Wollte man dies ändern, so wären Beitragserhöhungen, z. B. durch die mind. Verdopplung des Mitgliedsbeitrages aller sachsen-anhaltischen Mannschaften, notwendig.

Dieser Entwicklung im förderrechtlichen Bereich steht die demographische Entwicklung unseres Landes gegenüber. Die Mannschaftszahlen im weiblichen Bereich sind seit Jahren rückläufig. Dies zum einem auf Grund geringerer Nachfrage als auch im Ergebnis des sich reduzierenden Handball-Angebots in den Vereinen in der Breite. Der HVSA hat in den letzten 20 Jahren ca. 30% seiner Mitgliedsvereine bei nahezu gleichbleibender Mitgliederzahl verloren. Im Ergebnis fehlen unseren Vereinen in erster Linie qualifizierte TrainerInnen/BetreuerInnen und Hallenkapazitäten, um mehr Interessierten ein Angebot unterbreiten zu können.

POSITIONSPAPIER DES PRÄSIDIUMS ZUR BESCHLUSSLAGE ÜBER DIE FÖRDERUNG DES NACHWUCHSLEISTUNGSSPORTS WEIBLICH IM HVSA

Der fehlende D-/C-Jugendspielbetrieb im Land führt jedoch unweigerlich dazu, dass unsere Talente grundlegend flächendeckend nicht in dem Maße in ihren Vereinsaktivitäten gefördert werden (können), wie es notwendig wäre, um im Bundesvergleich einen nennenswerten Eindruck zu hinterlassen. Die in der Bezirksförderung begonnene Förderung kommt in der Weiterführung im Bereich der Landesauswahlen zum Stocken und fast zum Stillstand - von „außen“ nicht immer sofort erkennbar. Es bleiben am Ende Ausnahmetalente übrig.

Alle oben angeführten Fakten (zur Verfügung stehende personelle/finanzielle Mittel und die Situation des Spielbetriebes) sind wenig bis gar nicht durch den HVSA direkt beeinflussbar. Änderungen bedürfen der Entscheidung und Aktivitäten aller Beteiligten – Mitglieder, Vereine, Sport und Politik. Hierzu haben wir in den zurückliegenden Jahren immer wieder aufgefordert – leider nicht mit dem Ergebnis, dass diese Entwicklung hätte gestoppt oder sogar umgekehrt werden konnte.

Gemeinsam mit dem Deutschen Handballbund und dem Landessportbund Sachsen-Anhalt haben wir uns auf eine gemeinsame Interpretation des Begriffs „Nachwuchsleistungssport“ verständigt. Hierfür sind grundlegende Bedingungen zu erfüllen. Ob dies in (zurückliegender und) objektiver Betrachtung stets der Fall (war/) ist, kann durchaus selbst bewertet werden.

5 Trainingseinheiten (TE) Handballtraining, zwei TE Krafttraining und eine TE Ausdauertraining sollten neben ein bis zwei Spielen am Wochenende in den höchsten Spielklassen des Landes zum wöchentlichen Trainingsumfang einer 14/15-jährigen Kaderspielerin gehören. Für die leistungssportliche Entwicklung wären Spielklassen in den verschiedenen Leistungsebenen im Verein notwendig. Bei aktueller Betrachtung für D/C-Jugend – mind. Sachsen-Anhalt-Liga, für die B-Jugend – Regionalliga Nord-Ost, für die A-Jugend – Jugendbundesliga und im Erwachsenenbereich mindestens die 3. Liga der Frauen. Gerade im Erwachsenenbereich bestätigt der DHB diese Meinung. Die 3. Liga der Frauen wird mittelfristig auf deutlich weniger Mannschaften reduziert, um dem leistungssportlichen Ansatz mehr Nachdruck zu verleihen. Leider wurde am Standort Magdeburg auf Vereinsseite in den letzten Jahren auch nicht versucht, dieser Mindestanforderung durch entsprechende Aktivitäten zu folgen.

Die DHB-Leistungssportsichtung dient der Talenteinschätzung. Es werden die 36 talentiertesten Handballerinnen zu Sichtungslehrgängen geladen, aus denen die Jugendnationalmannschaft formiert wird. Im Ergebnis hatten wir im Zeitraum 2017-2023 eine Nominierung (2018).

Alles genannte ist und war dem HSV Magdeburg seit Jahren bekannt. Sowohl als langjähriger Partner des HVSA/LSB in Form eines Landesleistungszentrums sowie als Dienstleister bei der Absicherung des Zusatzsports an der Eliteschule des Sports am Standort Magdeburg war er nicht zuletzt Multiplikator an der Schnittstelle zwischen Nachwuchsleistungssport, den Mädchen und ihrem Elternhaus. In dieser Funktion sind auch diese Kenntnisse an die zu betreuenden Mädchen weiterzugeben gewesen. Das dem nicht so ist/war, nehmen wir sehr schweren Herzens nun zur Kenntnis.

POSITIONSPAPIER DES PRÄSIDIUMS ZUR BESCHLUSSLAGE ÜBER DIE FÖRDERUNG DES NACHWUCHSLEISTUNGSSPORTS WEIBLICH IM HVSA

Das Präsidium hat letztlich den Beschluss zur weiteren Form der Betreuung an den Schulen in Magdeburg getroffen. Dies auf Grundlage der aktuellen und für den HVSA geltenden (förderrechtlichen) und vorzufindenden Rahmenbedingungen.

Die Konzentration am Standort Halle ist aus unserer Sicht die letzte Möglichkeit für den Leistungssport weiblich im HVSA. Der Beschluss ist eine Konsequenz, die von allen handelnden Personen und Institutionen in Sport und Politik erwartet werden musste. Wer sich hier hinter Phrasen, Ausreden und Halbwahrheiten versteckt, scheut sich die Wahrheit beim Namen zu nennen.

Gern ist das Präsidium bereit, diesen auch für uns nicht leichtfertig getroffenen Beschluss zu überdenken. Hierfür bedarf es grundlegende Änderungen der oben skizzierten Rahmenbedingungen. Diese sind für uns jedoch auf absehbare Zeit leider nicht erkennbar.

Präsidium
des Handball-Verbandes Sachsen-Anhalt e. V.